

Manfred Pauly

Die Bewertung der Lebensqualität in Koblenz vor und nach der Bundesgartenschau 2011

Aus:

Ulrike Schönfeld-Nastoll, Ralf Gutfleisch, Anke Schöb, Alexandra Dörzenbach (Hrsg.)

Lebensqualität aus Bürgersicht 2012 und 2015 – Deutsche Städte im Vergleich

Stadtforschung und Statistik | Themenbuch 2
Stuttgart 2018

ISBN 978-3-922421-57-3 (Printversion)

ISBN 978-3-922421-58-0 (PDF-Version)

S. 183 - 192



Verband Deutscher Städtestatistiker

© 2018 Verband Deutscher Städtestatistiker unter Verwendung einer CC-Lizenz: BY-NC 4.0 Deutschland.

Die PDF-Version wird kostenfrei unter Verwendung einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht: CC BY-NC 4.0. Sie dürfen das Werk in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten sowie das Material remixen, verändern und darauf aufbauen.

Es gelten folgende Bedingungen: Namensnennung: Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders. Keine kommerzielle Nutzung: Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen. Weitere Informationen zur Lizenz unter www.creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de

Manfred Pauly

Die Bewertung der Lebensqualität in Koblenz vor und nach der Bundesgartenschau 2011

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit der Frage, ob die Bundesgartenschau 2011 erkennbare Spuren in der Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Koblenz hinterlassen hat. Dazu werden die Bewertungen diverser Aspekte der Lebensqualität, die in einem inhaltlichen Bezug zu den städtebaulichen und infrastrukturellen Maßnahmen und Veränderungen im Kontext der BUGA stehen, im zeitlichen Profil der Umfrageergebnisse 2009, 2012 und 2015 analysiert. Als "negative Blindprobe" werden die Profile von 14 Vergleichsstädten, die gemeinsam mit Koblenz an allen drei Erhebungsrunden der koordinierten Bürgerumfrage beteiligt waren, mit den Koblenz-spezifischen Befunden verglichen.

Motivierende Fragestellung

„Koblenz verwandelt“ – unter diesem Motto war die Stadt Koblenz im Jahr 2011 als erste Stadt in Rheinland-Pfalz Ausrichter einer Bundesgartenschau. Nachdem sich im Vorfeld der Großveranstaltung in der medialen Öffentlichkeit Euphorie und Skepsis durchaus die Waage hielten, gehen bei der rückblickenden Bewertung des Erfolgs der BUGA die Einschätzungen kaum noch auseinander. Die harten Fakten dokumentieren einen bis dato nicht erreichten Besucherrekord von über 3,5 Millionen Gästen und damit 1,5 Millionen mehr als erwartet. Damit einhergehend stiegen die Übernachtungszahlen um mehr als ein

Drittel gegenüber dem Vorjahr an. Als Indiz für die Nachhaltigkeit des „BUGA-Effektes“ auf der Ebene des Tourismus ist die Tatsache zu bewerten, dass sich die jährlichen Übernachtungszahlen auch in den Folgejahren deutlich über dem Vor-BUGA-Niveau bewegten. 2016 wurden sogar 676.000 Übernachtungen registriert – gerade einmal ca. 2.000 weniger als im Jahr 2011 (vgl. Jahresbericht Tourismus InfoBlatt_28_2017, 2017).

Aber auch im Stadtbild und in der Stadtgesellschaft hat die BUGA nachhaltig Spuren hinterlassen. Diese sind allerdings weitaus schwieriger messbar zu machen als es beispielweise bei der Bewertung des touristischen Erfolges auf der Basis der amtlichen Beherbergungsstatistik der Fall ist. Die koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten, bei der die Stadt Koblenz an allen vier bisherigen Erhebungsrunden teilgenommen hat, bietet hierzu einen vielversprechenden Ansatz. Viele der hierin abgefragten Aspekte der Lebensqualität haben durch die BUGA direkt oder zumindest mittelbar wahrnehmbare Änderungen erfahren. Dies betrifft beispielsweise die Grünflächen, die öffentlichen Flächen aber auch die Sauberkeit in der Stadt. Daher bietet sich ein Vergleich der subjektiven Bewertungen dieser Aspekte in den Erhebungsjahren vor und nach der BUGA als Gradmesser für eine „BUGA-induzierte“ Veränderung der Lebensqualität in Koblenz an.

Datengrundlage und Modellaufbau

Zwischen 2006 und 2015 wurden im dreijährigen Turnus bislang vier Erhebungsrunden der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten durchgeführt. Sowohl die Zusammensetzung der teilnehmenden Städte als auch der Katalog der abgefragten Items unterliegt über diese Zeitachse zwangsweise einer gewissen Variation. Die nachfolgende Auswahl der Aspekte der Lebensqualität für die Zeitreihenbetrachtung berücksichtigt daher nur diejenigen, die sowohl vor als auch nach 2011 in (weitestgehend) identischer Form abgefragt worden sind. Es werden dabei zwei Kategorien von Merkmalen unterschieden: (1) Aspekte der Lebensqualität, die in enger Beziehung zur BUGA stehen, wie z.B. die Zufriedenheit mit den Grünflächen; (2) Aspekte der Lebensqualität, die keinen engen Zusammenhang zur BUGA aufweisen, wie beispielsweise die Zufriedenheit mit den Schulen. Die letztgenannte Gruppe kann als (negative) „Blindprobe“ interpretiert werden. Eine zweite Blindprobe wird durch den Städtevergleich generiert. Liegt beispielsweise eine zunehmend positive Bewertung der Grünflächen im Trend aller teilnehmenden Städte, so ist die Evidenz eines „BUGA-Effektes“ für die Stadt Koblenz deutlich abgeschwächt. Ist dieser Trend dagegen nur in Koblenz erkennbar, so spricht einiges für den Einfluss der BUGA auf die Koblenz-spezifisch veränderte Wahrnehmung.

Aus Gründen der Homogenität werden nachfolgend nur solche Städte in den Vergleich einbezogen, die an allen in der Analyse berücksichtigten Erhebungsrunden teilgenommen haben. Um diesen Kreis nicht zu klein werden zu lassen, wird auf die Auswertung der ersten Bürgerumfrage im Jahr 2006 verzichtet. Damit bildet das Jahr 2009 den „Vor-BUGA-Zustand“ ab und das Jahr 2012 den Zustand unmittelbar danach. Die Ergebnisse der Umfrage 2015 werden zur Bewertung der Nachhaltigkeit möglicher Effekte ausgewertet. Insgesamt haben 15 Städte an allen drei Erhebungsrunden teilgenommen. Die Abbildung 1 dokumentiert deren räumliche Verteilung im Bundesgebiet.

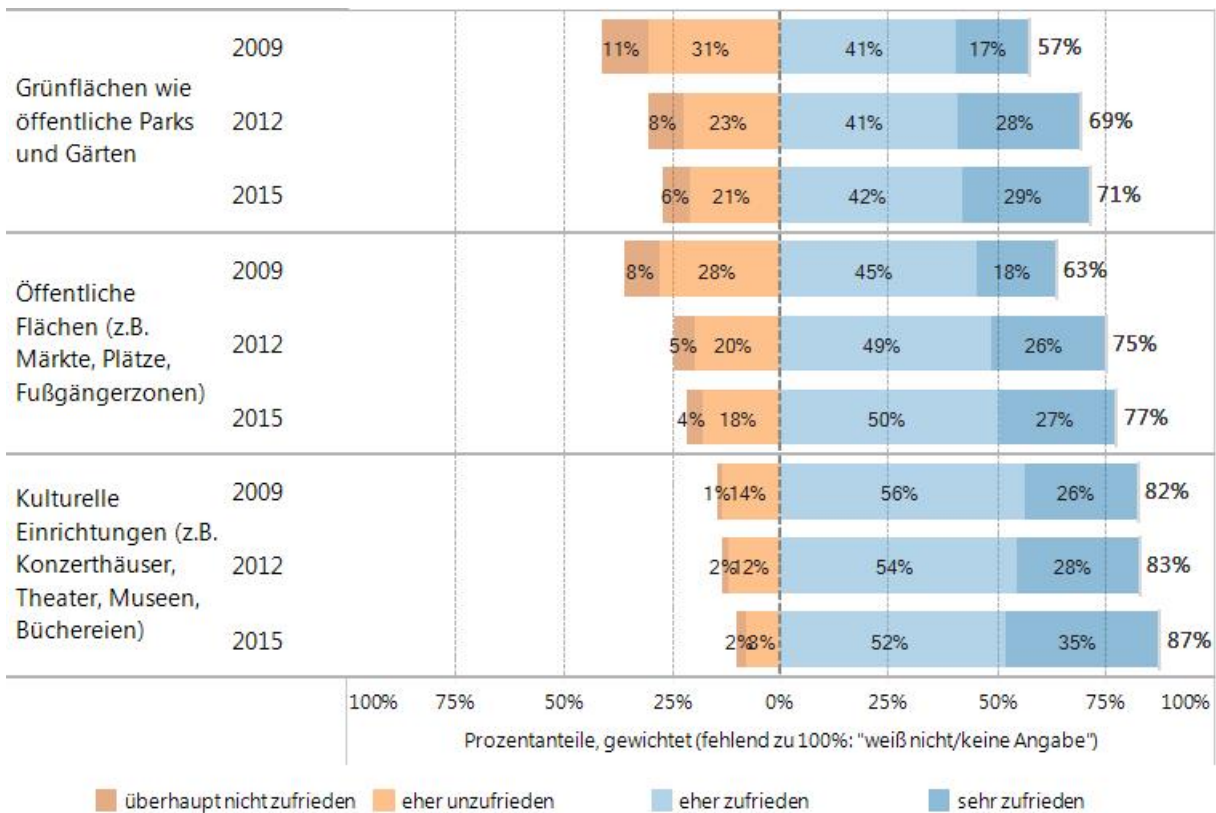
Abbildung 1: Räumliche Verteilung der 15 Vergleichsstädte

Quelle: Koordinierte Befragung zur Lebensqualität in deutschen Städten

Zufriedenheit mit den örtlichen Gegebenheiten

Für insgesamt drei der in allen drei Erhebungsjahren abgefragten Items in der Kategorie „Örtliche Gegebenheiten“ kann davon ausgegangen werden, dass deren Ausprägung durch die BUGA verändert worden ist. Unmittelbar einsichtig ist dies für die Themen „Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten“ sowie „Öffentliche Flächen (z.B. Märkte, Plätze, Fußgängerzonen)“. Wie die Abbildung 2 zeigt, ist bei beiden Items zwischen 2009 und 2012 ein statistisch signifikanter Anstieg der Quote der Top 2 (eher zufrieden/sehr zufrieden) um jeweils 12 Prozentpunkte zu konstatieren. 2015 sind die Quoten nochmals, wenn auch in geringem Maße, angestiegen. Waren vor der BUGA nur 57 Prozent der Befragten in Koblenz mit den Grünflächen grundsätzlich zufrieden, so lag deren Anteil in der jüngsten Erhebungsrunde bei immerhin 71 Prozent. Bei den öffentlichen Plätzen stieg die Quote von 63 Prozent auf mittlerweile 77 Prozent an.

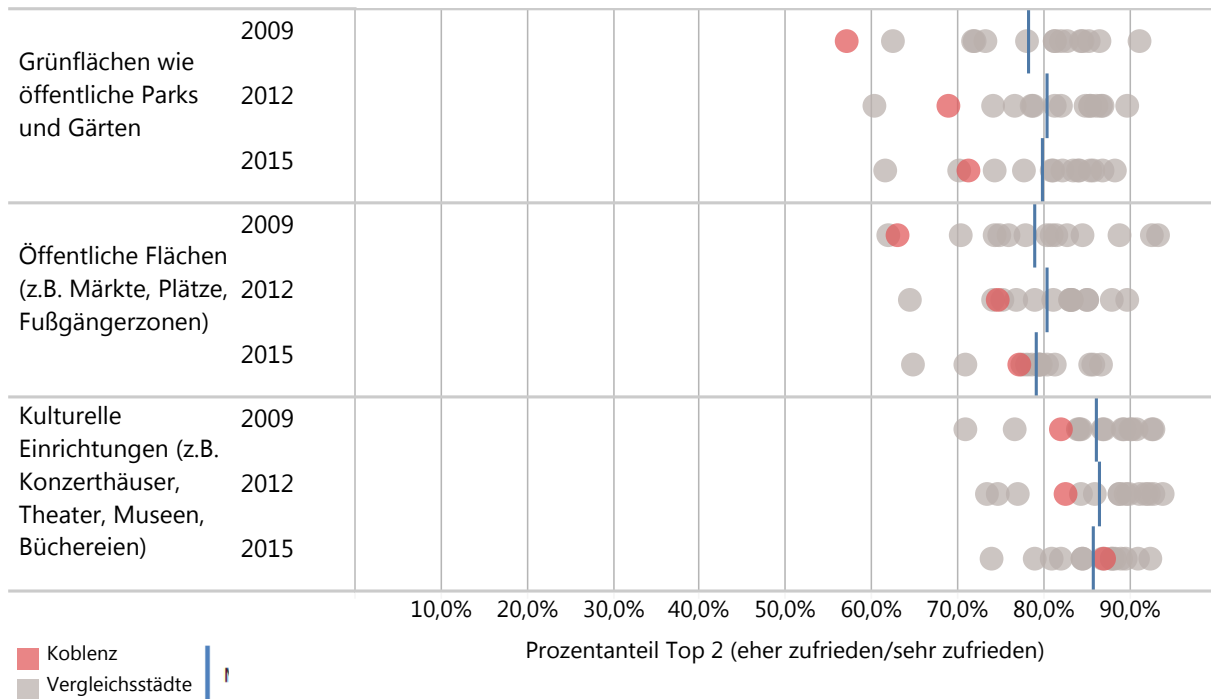
Abbildung 2: Zufriedenheit mit örtlichen Gegebenheiten, die einen engen Bezug zur BUGA aufweisen, in Koblenz



Quelle: Koordinierte Befragung zur Lebensqualität in deutschen Städten, eigene Abbildung.

Auch das kulturelle Angebot wurde durch die BUGA nachhaltig erweitert. In erster Linie ist in diesem Kontext die bessere Erschließung der Festung Ehrenbreitstein – immerhin eine der größten Festungsanlagen in Europa – durch die im Rahmen der BUGA installierte und mindestens bis 2026 in Betrieb befindliche Seilbahn zu nennen. Dementsprechend hat sich die Zufriedenheit mit den kulturellen Einrichtungen in Koblenz tendenziell verbessert. Die Zunahme des Anteils der grundsätzlich Zufriedenen von 82 Prozent vor der BUGA auf 87 Prozent im Jahr 2015 ist aber nicht statistisch signifikant. Bemerkenswert ist, dass der eigentliche Zuwachs an Zufriedenheit nicht unmittelbar nach der BUGA, sondern erst zwischen 2012 und 2015 zu konstatieren ist.

Abbildung 3: Zufriedenheit mit örtlichen Gegebenheiten, die einen Bezug zur BUGA aufweisen, im Städtevergleich



Quelle: Koordinierte Befragung zur Lebensqualität in deutschen Städten, eigene Abbildung.

Wie die Abbildung 3 belegt, handelt es sich bei den drei ausgewählten Items Grünflächen, Öffentliche Flächen und kulturelle Einrichtungen um Aspekte, die vor der BUGA in Koblenz deutlich schlechter bewertet worden sind, als es in den Vergleichsstädten der Fall war. Bezüglich der Zufriedenheit mit Grünflächen befand sich Koblenz im Jahr 2009 sogar weit abgeschlagen am Ende des Rankings, 20 Prozentpunkte unter dem Mittelwert der 15 Vergleichsstädte. Nicht viel erfreulicher stellte sich die Zufriedenheit mit den öffentlichen Plätzen dar. Ein bzw. vier Jahr nach Ende der Bundesgartenschau liegt Koblenz zwar immer noch im hinteren Bereich, hat sich aber deutlich an das Durchschnittsniveau der Vergleichsstädte angenähert. Auch die Zufriedenheit mit dem kulturellen Angebot hat nicht nur absolut im Zeitsondern auch relativ im Städtevergleich zugenommen. 2015 liegt der Anteil derer, die mit dem kulturellen Angebot in der Rhein-Mosel-Stadt grundsätzlich zufrieden sind, mit 87 Prozent sogar deutlich über den Werten vergleichbar kleiner Großstädte mit maximal 200.000 Einwohnern.

Die beiden vorangegangenen Auswertungen indizieren einen BUGA-Effekt dergestalt, dass die Zufriedenheit insbesondere mit den Grünflächen, mit den öffentlichen Flächen sowie in eingeschränkter Form auch mit dem kulturellen Angebot nach der BUGA signifikant und anhaltend angestiegen ist. Die Abbildung 4 richtet den Blick auf die Bewertung örtlicher Gegebenheiten, die nicht in einem erkennbaren Zusammenhang mit der BUGA stehen.

Abbildung 4: Zufriedenheit mit örtlichen Gegebenheiten, die keinen Bezug zur BUGA aufweisen, im Städtevergleich



Quelle: Koordinierte Befragung zur Lebensqualität in deutschen Städten, eigene Abbildung.

Lediglich bei der Bewertung der Sportanlagen gab es 2012 eine recht deutliche, aber nicht signifikante Zunahme der grundsätzlich Zufriedenen. In der jüngsten Erhebung setzte sich dieser Trend nicht fort. Bei den Themen Gesundheitsversorgung sowie Schulen hat sich der Anteil der Top 2 im Zeitprofil vor bzw. nach der BUGA faktisch nicht geändert. In beiden Themenfeldern ist die Zufriedenheit in Koblenz im Städtevergleich überdurchschnittlich hoch. Ganz anders sieht es bei der Bewertung des ÖPNV aus. Vom niedrigsten Niveau aller 15 Vergleichsstädte im Jahr 2009 ausgehend ist der Grad der Zufriedenheit der Koblenzerinnen und Koblenzer mit dem Busverkehr stetig rückläufig.

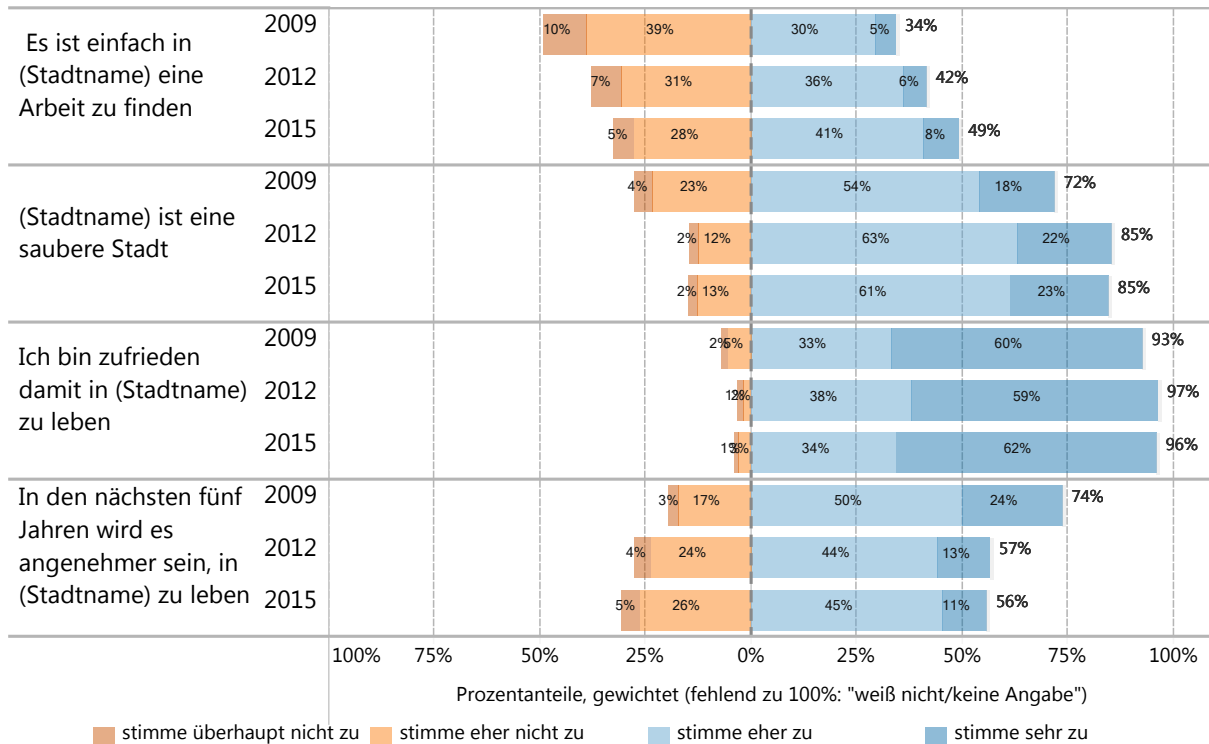
Insgesamt zeigt das Bündel örtlicher Gegebenheiten, deren Ausprägungen nicht im Wirkungskreis der Bundesgartenschau beeinflusst worden sind, weder im zeitlichen noch im Städtevergleich auffällige Tendenzen oder Veränderungen in der Bewertung durch die Koblenzerinnen und Koblenzer.

Bewertung unterschiedlicher Aspekte der Lebensqualität

Auch unter den abgefragten Aspekten der Lebensqualität kann bei einigen Items ein Bezug zur BUGA hergestellt werden. Eher mittelbar trifft dies auf den Arbeitsmarkt zu. Gleichwohl sollte sich in einer ohnehin touristisch geprägten Stadt eine erfolgreiche BUGA auch positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken. In der subjektiven Wahrnehmung der Koblenzerinnen und Koblenzer hat sich die Situation zwischen 2009 und 2015 tatsächlich signifikant verbessert. Stimmt 2009 nur ein gutes Drittel der Befragten der Aussage „Es ist einfach in Koblenz eine Arbeit zu finden“ eher oder sehr zu, so lag die Zustimmungquote in der letzten Erhebungsrunde bei fast 50 Prozent.

Ganz offensichtlich ist auch die gesteigerte Wahrnehmung einer sauberen Stadt. Bereits vor der BUGA attestierten 72 Prozent der Befragten, dass Koblenz eine saubere Stadt sei. In den beiden Erhebungsrounden danach hat sich die Zustimmungquote sogar auf einem Niveau von 85 Prozent stabilisiert. Noch eine wesentlich höhere Zustimmung findet die Aussage „Ich bin zufrieden damit in Koblenz zu leben“. Vor der BUGA waren es 93 Prozent - auch hier ist trotz des hohen Ausgangsniveaus nochmals ein spürbarer Anstieg in den Jahren 2012 und 2015 auf 97 Prozent bzw. 96 Prozent zu verzeichnen.

Abbildung 5: Zustimmung zu Aspekten der Lebensqualität, die einen Bezug zur BUGA aufweisen, in Koblenz



Quelle: Koordinierte Befragung zur Lebensqualität in deutschen Städten, eigene Abbildung.

Am auffälligsten ist aber die Veränderung der Zustimmung zur Aussage „In den nächsten fünf Jahren wird es angenehmer sein, in Koblenz zu leben.“ Dass die Quote derer, die dieser Aussage prinzipiell zustimmten, von 74 Prozent vor der BUGA auf 57 Prozent bzw. 56 Prozent in den beiden nachfolgenden Erhebungsrounden gesunken ist, ist keinesfalls ein Indikator eines steigenden Zukunftspessimismus am Deutschen Eck. Vielmehr konnte das Leben in der Stadt zwei Jahre vor der BUGA, als weite Teile des Stadtgebiets Baustellencharakter hatten, aus der Sicht vieler Koblenzerinnen und Koblenzer in Zukunft nur angenehmer werden. Sicherlich hatte aber auch die bevorstehende Bundesgartenschau selbst ihren Anteil an den hohen Zukunftserwartungen.

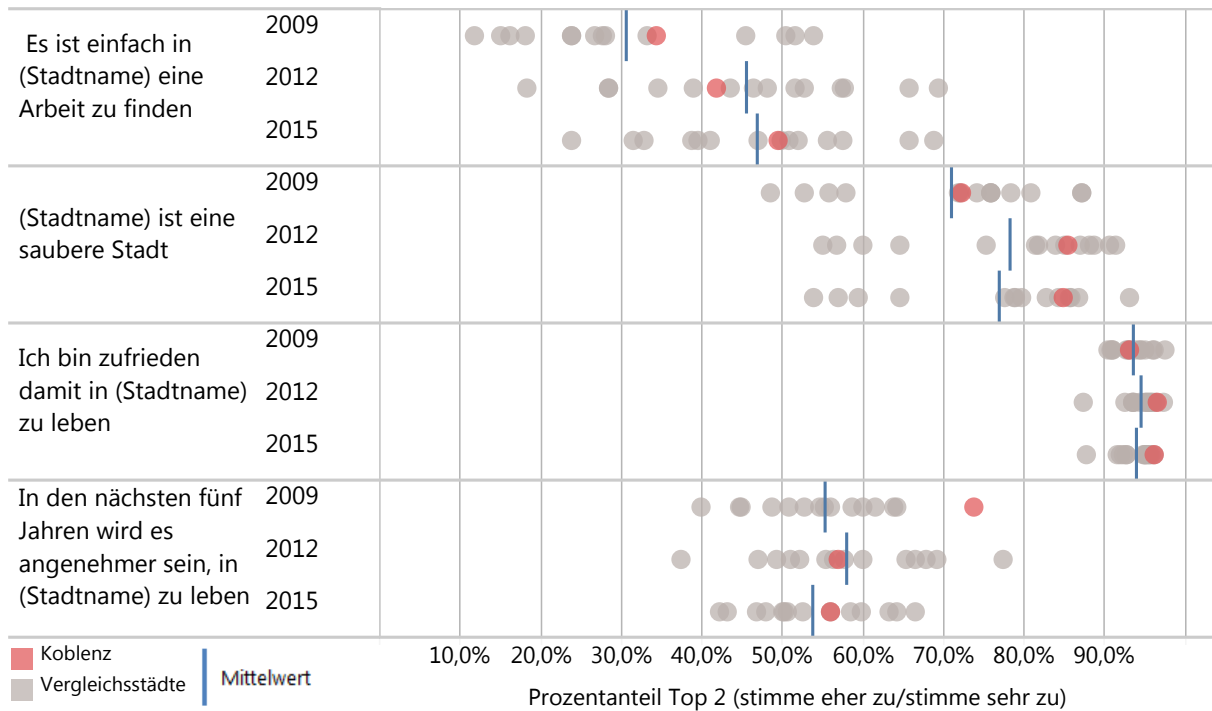
Der Städtevergleich in Abbildung 6 bestätigt diese Vermutung. Die grundsätzliche Zustimmung von 74 Prozent der Koblenzer Befragten zur Aussage, dass es in fünf Jahren angenehmer sein werde in der Stadt zu leben, wird 2009 von keiner anderen Stadt auch nur annähernd erreicht. 2012 und 2015 pendelt sich die Zustimmungquote in Koblenz dagegen auf dem mittleren Niveau der Vergleichsstädte ein.

Was die Bewertung des Arbeitsmarktes als auch der Sauberkeit der Stadt anbetrifft, kann der für die Stadt Koblenz dokumentierte signifikante Anstieg der Zustimmung im Vergleich der Jahre 2009 und 2012 auch auf das mittlere Niveau aller Vergleichsstädte übertragen werden.

Die vermehrte Zustimmung zur Aussage „Es ist einfach in ... eine Arbeit zu finden“ kann mit objektiven Fakten wie der rückläufigen Arbeitslosenquote im Zuge des Aufschwungs nach der globalen Wirtschaftskrise untermauert werden. Aus den Koblenzer Befragungsergebnissen einen BUGA-Effekt auf den Arbeitsmarkt ableiten zu wollen, ist daher nicht haltbar. Etwas anders sieht es bei der Wahrnehmung einer sauberen Stadt aus. Der deutliche Anstieg der grundsätzlichen Zustimmung zur Aussage „(Stadtname) ist eine saubere Stadt“ von 71 auf 78 Prozent im Mittel aller teilnehmenden Städte ist auch mit Blick auf die eher geringen Mittelwertverschiebungen bei den anderen Items durchaus bemerkenswert. In Koblenz ist der Sprung in der Zustimmungquote zwischen 2009 (72 %) und 2012 (86 %) mit 14 Prozentpunkten jedoch doppelt so groß und damit hochsignifikant. Hier kann also der BUGA-Effekt als Erklärungsansatz dienen, zumal das hohe Zustimmungsniveau auch in der 2015er Erhebungsrunde gehalten werden konnte.

Auch die Zunahme der allgemeinen Zufriedenheit, in der Stadt zu leben, kann trotz fehlender statistischer Signifikanz im Spiegel des Städtevergleichs mit der BUGA in Verbindung gebracht werden. In fast allen Städten und in allen drei Erhebungsrunden stimmen jeweils mehr als 90 Prozent der Befragten der Aussage (eher oder sehr) zu, dass sie zufrieden damit seien, in der jeweiligen Stadt zu leben. Daher bietet dieses Item prinzipiell ein sehr geringes statistisches Diskriminierungspotenzial. Bemerkenswert ist jedoch, dass sich die Rhein-Mosel-Stadt in den beiden Erhebungen nach der BUGA an die Spitze der 15 Vergleichsstädte gesetzt hat, nachdem die Koblenzer Zustimmungquote im Jahr 2009 noch von den meisten Städten überboten wurde.

Abbildung 6: Zustimmung zu Aspekten der Lebensqualität, die einen Bezug zur BUGA aufweisen, im Städtevergleich



Quelle: Koordinierte Befragung zur Lebensqualität in deutschen Städten, eigene Abbildung.

Fazit

Die Bundesgartenschau 2011 war nicht nur ein nachweisbarer touristischer und wirtschaftlicher Erfolg für die Stadt Koblenz, sie hat auch messbare Spuren in der subjektiven Bewertung der Lebensqualität der Koblenzerinnen und Koblenzer hinterlassen. Signifikante Zunahmen der Zufriedenheit mit örtlichen Gegebenheiten sind bei den Bewertungen der Grünflächen wie auch der öffentlichen Flächen zu konstatieren. Deutlich und bis ins Jahr 2015 steigend hat außerdem die Zufriedenheit mit den kulturellen Einrichtungen zugenommen. Diese sind nach der Einrichtung der Seilbahn faktisch und dauerhaft um die Festung Ehrenbreitstein als nun gut erreichbarer und hochfrequenzierter Veranstaltungsort erweitert worden. Auch die Zustimmung zur Aussage, dass Koblenz eine saubere Stadt sei, hat unmittelbar nach der BUGA signifikant zugenommen und sich 2015 auf hohem Niveau stabilisiert. Von einem hohen, im Städtevergleich aber leicht unterdurchschnittlichen Niveau ausgehend hat sich die allgemeine Zufriedenheit damit, in Koblenz zu leben, nach der BUGA gesteigert, so dass Koblenz 2015 das höchste Maß an Zustimmung unter allen Vergleichsstädten aufweist.

Generell untermauert der Städtevergleich die Koblenz-spezifischen Befunde eines singulären Effektes der BUGA auf die Bewertung der Lebensqualität. Lediglich bei der nach 2009 signifikant zunehmenden Wahrnehmung eines entspannten Arbeitsmarktes weichen die Koblenzer Ergebnisse nicht im positiven Sinne von der durchschnittlichen Entwicklung in den Vergleichsstädten ab. Der mögliche Einfluss des BUGA-Effektes wird in diesem Themenfeld von der allgemeinen Erholung nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise mit Beginn des laufenden Jahrzehnts überprägt.

Literatur

Kommunale Statistikstelle (2017): Jahresbericht Tourismus. Koblenz. InfoBlatt_28_2017, Koblenz.

Der Autor

Dr. Manfred Pauly ist Leiter der Kommunalen Statistikstelle der Stadt Koblenz. Stadtverwaltung Koblenz, Willi-Hörter-Platz 1, 56068 Koblenz, Telefon: +49 261 1246

E-Mail: manfred.pauly@stadt.koblenz.de

Summary

This article deals with the question as to whether the German National Garden Show (BUGA) of 2011 has left visible marks on the quality of life of the citizens of the City of Koblenz. To find this out, assessments of various aspects of quality of life, available in content relating to the urban planning and infrastructural measures and changes carried out in the context of the BUGA, have been analysed within the time frame of the 2009, 2012 and 2015 survey results. As a “negative blank feed”, the profiles of 14 reference cities that were involved together with Koblenz in all three rounds of the coordinated citizen survey have been compared with the Koblenz-specific findings.

Not only was the 2011 National Garden Show a proven success for the City of Koblenz in terms of commerce and tourists, but it also left measurable traces in Koblenz citizens’ subjective assessment of their quality of life. Significant increases in satisfaction with local conditions are to be noted in people’s assessments of both green spaces and public areas. Furthermore, satisfaction with the City’s cultural institutions has also increased considerably, exhibiting a rise well into 2015. Following the establishment of the cable car, these have now been effectively and permanently extended to include the fortress of Ehrenbreitstein as a venue for events that is now readily accessible and highly frequented. Agreement with the statement that Koblenz is a clean city also increased significantly immediately after the BUGA, stabilising at a high level in 2015. This means that, starting, in the urban comparison, at a high but slightly below-average level, overall satisfaction with life in Koblenz has increased since the BUGA, so that 2015 now sees Koblenz enjoying the highest degree of acceptance among all the cities in the comparison.

Generally speaking, the urban comparison underpins the Koblenz-specific findings of a unique effect of the BUGA on assessment of quality of life. The only factor that prevents the Koblenz results from departing positively from the average trend in the reference cities is people’s perception of the labour market as being quite relaxed - a perception which became significantly stronger after 2009. Regarding this issue, a possible impact by BUGA has been modified by the overall recovery in the aftermath of the global financial and economic crisis at the beginning of the present decade.